

**Vortragsskizze (Skript), 14.07.2013, Beginn 10 Uhr, Hotel Central, Bad Mgh.**

## **Finanzkrise und Vermögen**

**Gliederung** – es gilt das gesprochene Wort

### **Vorwort**

**Weltweite Schuldensituation, weltweites Finanzsystem**

**Das Gespenst der Inflation - Substanzerhaltungsrechnung**

**Historisches Beispiel: Währungsreform 1948 – auf einem Blatt zusammengefasst**

**Erfolg braucht sichere Fundamente: der Anlagemix, den jeder versteht**

**Zeit für persönliche Fragen**

### **Vorwort**

Seit 1994, also seit fast 20 Jahren bin ich als Unternehmensberater tätig und unterstütze Mandanten, dass diese wieder mehr Geld, respektive mehr Vermögen in der Tasche haben und dieses unter gegebenen Bedingungen auch behalten. Seit 1999 bin ich zudem Geschäftsführer der BESEMA GmbH, hier geht es um Vermögensaufbau und Vermögensbildung mit System.

### **Mein heutiges Thema: Finanzkrise und Vermögen**

Bei Übernahme eines Beratungsmandats, egal ob bei der BESEMA GmbH oder in der Unternehmensberatung gilt es immer, vorab eine Bestandsaufnahme zu machen. Dazu gehört es, den Blick des Mandanten zu schärfen auf die eigene wirtschaftliche Situation, und im Zusammenhang dazu auch den Blick zu schärfen auf die Umgebung, heute ganz besonders auf das weltweite Finanzsystem. Wir haben eine **weltweite Staatsschuldenkrise historischen Ausmaßes**. Mit dem Geld ist es so wie mit den Frauen: Um es zu behalten, muss man sich schon darum kümmern [Edouard Bourdet, 1887–1945]... Deshalb ist es wichtiger, **einmal im Monat einen Tag über seine wirtschaftliche Situation nachzudenken als 30 Tage dafür zu arbeiten**.

### **Weltweite Schuldensituation**

In Zypern wurden / werden dieses Jahr erstmals Bankkunden enteignet. Die europäische Staatsschuldenkrise ist präsenter denn je und - die Einschlüge kommen näher. Zahlreiche Staaten sind maßlos überschuldet oder stehen vor dem finanziellen Exodus. Besonders zu erwähnen sind in Europa die **PIGS**-Staaten, dazu gehören **P**ortugal, **I**talien, **G**riechenland und **S**panien. Liquiditätsspritzen verzweifelter Notenbanken sollen dem entgegenwirken. Die Weltwirtschaft blickt stürmischen Zeiten entgegen.

### **Weltweites Finanzsystem**

Wer weiß das schon, dass Geld besonders seit Wegfall des Bretton Woods Systems (1971) von Notenbanken und Geschäftsbanken weltweit hemmungslos vermehrt,

digital am Bildschirm aus dem Nichts erzeugt wird? Fachkreise sprechen vom „Fiat Money“ - fiat lux = es werde Licht, es werde Geld. Das betrifft übrigens auch die Hausbank oder Sparkasse vor Ort (**Geldschöpfung**).

Beispiel: Darlehensbuchhaltung in der Bank während meiner Ausbildung zum Bkfm.

Das Märchen, das man mir in der Ausbildung und Tätigkeit bei Banken und Sparkassen erzählte, dass eine Bank nur das Geld verleiht, das sie vorher als Einlagen, z.B. Spar-, Giro- oder Tagesgeldeinlagen von ihren Sparern eingenommen hat, das kann man getrost vergessen.

Unser Finanzsystem ist seit Jahrhunderten so manipuliert, dass es durch endlose Geldschöpfung – im Neusprech »**quantitative easing = quantitative Lockerung**« genannt – klammheimlich den Wert des Papiergeldes, der Papieranlagen durch Kaufkraftverlust raubt. Das nennt man dann Inflations- oder Preissteigerungsrate.

### Das Gespenst der Inflation

Wer kennt die Höhe der offiziellen, politisch korrekt ermittelten Preissteigerungsrate eines 4-Personenhaushalts in Deutschland? Wer weiß, wie hoch der Verbraucherpreisindex derzeit in Deutschland ist? ....

Jahr	2010	2011	2012
Preissteigerungsrate <sup>1</sup>	1,1%	2,3%	2,0%

Die offiziellen Preissteigerungsraten des Statistischen Bundesamtes bewegten sich – **politisch korrekt ermittelt** – in den letzten zwei Jahren so um die 2% pro Jahr.

Welcher **Ein- bzw. Zweipersonen-Rentnerhaushalt** hat schon seine **wahre Inflationsrate** errechnet, die **durchschnittlich bei mehr als 8% pro Jahr** liegen dürfte? Schauen wir nur auf unsere Rechnungen der Stadtwerke der letzten Jahre. Die Preiserhöhungen bei Strom, Gas, Wasser lagen hier im oberen einstelligen Bereich.

Ist es da ein Wunder, dass bei kontinuierlich steigender Geldmenge durch Geldschöpfung weltweit und Zinseszinsseffekt, allgemein betrachtet, zum Beispiel die Preise systemimmanent kontinuierlich steigen müssen? Inflation kommt vom lateinischen „inflare“ und heißt „aufblähen“, ein Aufblähen der Geldmenge.

Und damit komme ich gleich auf den Punkt:

- a) Bei grundsätzlich allen Geldanlagen in der Papierwelt, in der sog. „Scheinwelt“ sind nicht die Nominalzinsen, nicht die Nominalrenditen wichtig, sondern das, was am Ende tatsächlich **real** nach Abzug der Inflationsrate herauskommt (**Substanzerhaltungsrechnung**). Eine Tagesgeldanlage bringt heute, wenn es viel ist, gerade mal 0,5-0,8%, davon die politisch korrekt ermittelte Preis-

<sup>1</sup> Statistische Jahrbuch 2012, Seite 655: Der Verbraucherpreisindex misst die Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die private Haushalte für Konsumzwecke kaufen, z. B. die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln, Mieten, Strom, Kraftstoffen oder beim Friseur. Die hier angezeigte Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahr wird auch als Inflationsrate bezeichnet.

steigerungsrate von derzeit so um die 2% pro Jahr abgezogen, ergibt ein reales **Minus** von um die 1,5% pro Jahr. Wollen wir uns mit diesen Papieranlagen (Schuldgeld) für die langfristige Altersvorsorge weiter arm sparen? Sieht **so** eine langfristige Altersvorsorge aus? Bei anderen Papieranlagen verhält es sich ähnlich.

Beispiel: 4 minus 3 minus 1 ist gleich Null?  $4-3-1=0$

Blatt aus dem Jahr 2009 erläutert siehe unter

[www.besema.de/tipp-vermb-substanzerhaltungsrechnung.htm](http://www.besema.de/tipp-vermb-substanzerhaltungsrechnung.htm)

Was sind inflationsgefährdete, renditeschwache Geldanlagen? Das sind Sparbücher, Tages- oder Festgeld, dt. Kapitallebensversicherungen, private **Renten**versicherungen, auch in Form von Riester- oder Rürup-Verträgen (Leibrente), Bausparverträge, (mündelsichere) dt. Staatsanleihen, Sparbriefe, Rentenfonds, und **Zertifikate** sowie **Derivate (Wettscheine**, vor denen wir ausdrücklich warnen!) usw. und so flott. Frei nach Goethe: am Golde, am Gelde hängt doch (fast) alles. Heute mehr denn je. Oder nach dem österreichischen Kabarettisten Karl Farkas (1893-1971): „*Wenn ich Geld sage, dann meine ich damit jene Materie, die auf dem Weg zum Finanzamt flüchtig unsere Finger streift*“.

- b) Zweiter Punkt: Die Inflation begünstigt die Schuldner und die Schuldenmacher, also den Staat.

Wer sich frühzeitig informiert und entsprechend handelt, kann sich vor Krisen besser wappnen und im Finanzbereich rechtzeitig bei Vermögensanlagen umschichten.

Wie viele Unternehmen machen schon einen **Businessplan**, wie viele private Haushalte haben schon einen **Haushaltsplan**? Und schauen, wie sie mit der eigenen Firma, dem eigenen Betrieb, dem eigenen Haushalt unter gegebenen Bedingungen bei sich ändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – auch im Falle einer weltweiten Wirtschaftskrise – weiter über die Runden kommen? Bei der **Würth-Gruppe** zum Beispiel gilt vorausschauend: „**Cash is king!**“ Nicht fehlende Umsätze oder rückläufige Ergebnisse **werden ausschlaggebend sein**, wenn es darum geht, welche Unternehmen weitgehend unbeschadet aus der Krise hervorgehen werden, sondern die **Liquidität**“, so der Auszug aus dem **Geschäftsbericht 2008**, Seite 24 der Würth-Gruppe. Was bei erfolgreichen Unternehmen gilt, sollte auch bei privaten Vermögensanlagen eine Überlegung wert sein, oder? Dies ist auch einer der Gründe, warum wir seit Jahren das Prinzip „**Lebensversicherung verkaufen statt kündigen**“ propagieren. D.h., die frei werdenden Mittel werden vorrangig zur Reduzierung von Verbindlichkeiten eingesetzt. Bevor ich einen Lösungsansatz präsentiere, bitte ich Sie noch einen Blick in die Vergangenheit zu werfen, denn so kann man aus den Fehlern vergangener Generationen lernen. Wer die Vergangenheit nicht beachtet, muss sie wiederholen. **Das folgende ist jetzt wichtig.**

## Währungsreform 1948

Die Erfahrung lehrt, dass alle ungedeckten Papiergeld- und Währungssysteme aufgrund exponentiell zulaufender Schuldzinsen und Zinseszinsen ein **Ablaufdatum** haben. In der Regel ist diese Zeitspanne auf eine Zeitdauer **von zwei bis drei Generationen<sup>2</sup>** beschränkt - häufig kaschiert durch (große) Kriege oder politisch korrekt ausgerufene Pandemien (Epidemien), die willkommenen Ablenkungsmanöver von der eigentlichen Ursache, nämlich der dem Kapitalismus innewohnende **Zinseszinsmechanismus**. Am meisten betroffen werden die sein, die nie etwas von dem gehört haben.

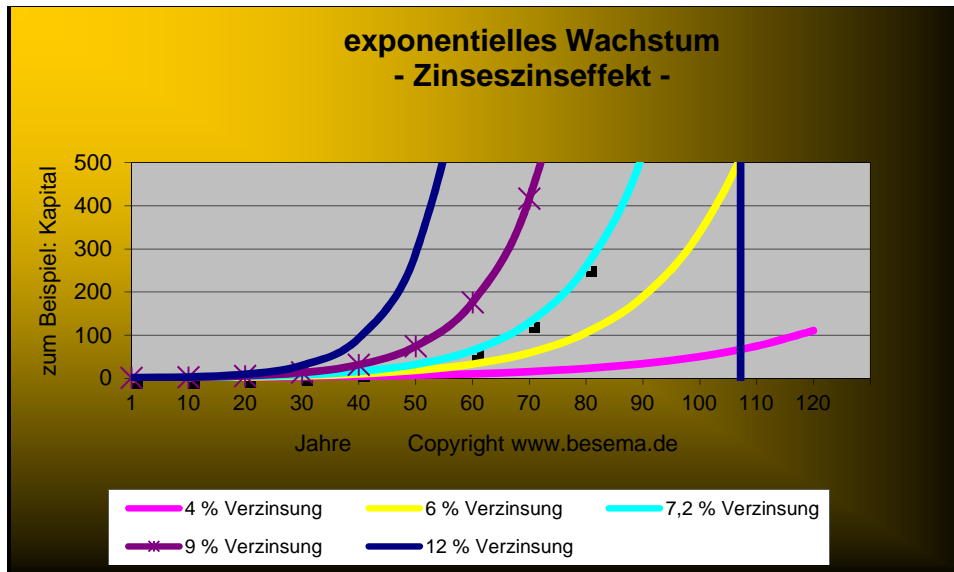
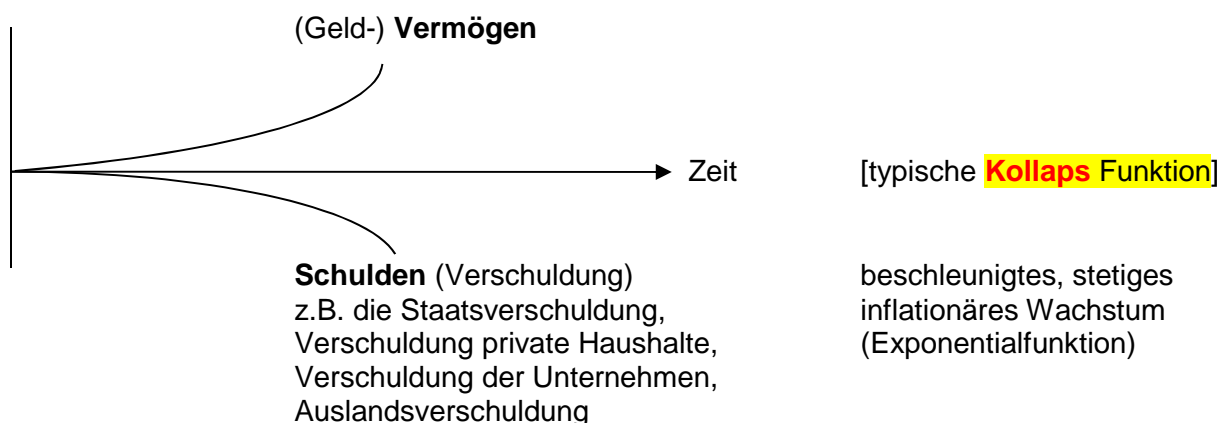


Abbildung: **hockey-stick** (Hockeyschläger)

Hinweis: bei 7,2% p.a. (genauer 7,18%) verdoppelt sich das eingesetzte Kapital alle 10 Jahre

Der letzte Zyklus begann bei uns so um das Jahr 1945, dem Ende des zweiten Weltkrieges. Wir stehen jetzt weltweit wieder am Ende eines Zyklus mit einer Neubewertung der Assets, der Vermögensanlagen. Wir sind heute die zweite bis dritte (Nachkriegs-) Generation.



<sup>2</sup> Vor 1800 betrug der mittlere Generationenabstand noch über 30 Jahre. Eine Generation heute vereinfacht ca. 30 Jahre. Genauer unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Generation>.

Alles schon mal da gewesen (?)... Darstellung ausgewählter Fakten u. Hintergründe:

→ **Währungsreform 1948 - Einführung der D-Mark (DM)** am **Sonntag**, den 20. Juni 1948 in der englischen, französischen und amerikanischen Besatzungszone (Trizone) und was wir heute daraus lernen können -> ausgeteiltes **Blatt erläutert**

Die Mainstream Presse schreibt natürlich kaum etwas darüber, da es ihrem eigenen Umsatz abträglich ist. Wenn man zu sehr in die Details geht, verliert man schnell den Überblick. Um es kurz zusammenzufassen: **Hören wir auf zu rechnen, fangen wir an zu denken!**

Die öffentliche Hand entledigt sich ihrer Staatsschulden weltweit schleichend durch:

- Inflation (= Kaufkraftschwund, Geldentwertung) und
- bei einer galoppierenden Staatsschuldenkrise durch Zwangsanleihen: bei Immobilienbesitzern hieß diese im Jahr 1919 Kriegsanleihe, 1945 war es der **La-stenausgleich** (s. ausgeteiltes Beiblatt „Währungsreform 1948“, Fußnote 4)
- oder gekoppelt zusätzlich mit einer Währungsreform und
- künstlich niedrig gehaltene Zinsen.

Können Sie sich, könnt Ihr Euch vorstellen, dass unsere Regierungen insgeheim gerade darüber nachdenken, uns **Bürgern (Bürgen = würgen)** einen Teil unserer Ersparnisse, Lebensversicherungen, Immobilien und sonstigen Werte wegzunehmen, sie also vorhaben, uns teilweise zu enteignen? ... Nein?

Bislang hat noch niemand die Frage beantworten können, wer denn die immensen Schuldenberge und die Rettungspakete in der Realität bezahlen soll – bis auf die **Unternehmensberatungsgesellschaft Boston Consulting**. Die Boston Consulting Group berät auch Regierungen und schrieb in einer Studie vom September 2011 sinngemäß: Ohne erhebliche Eingriffe in die Ersparnisse wird es nicht funktionieren. Wenn den Deutschen **elf Prozent ihres Privatvermögens von der Regierung genommen wird** (haircut), dann kann man weitermachen wie bisher. Im Gegenzug erlässt man Immobilieneigentümern auch einen Teil ihrer Schulden, so die Konzeption.

**Lösungskonzept: Der Anlagemix, den jeder – auch ohne Berater – versteht**

Die Verwaltung und Optimierung des Vermögens ist ebenso essentiell wie seine Erwirtschaftung. Hierzulande stellen sich immer mehr Investoren die Frage, welchem Anbieter sie ihr hart erarbeitetes Geld anvertrauen können.

### **Bausteine der Aufteilung des Vermögens in Geldanlagen und Sachwerte**

Es gibt strategische Grundmuster, die sich wiederholen. Eines dieser Muster ist die Einteilung der Vermögenswerte in Vermögensklassen und zum anderen die Unterscheidung dieser in **monetär (Geldanlagen = Schuldgeld) und nicht-monetär (Sach-/Substanzwerte)**. Plädoyer:

Wir sollten es machen wie die **Hochfinanz** (= die internat. Finanzoligarchie) oder der **Vatikan** es uns seit Jahrhunderten erfolgreich vormachen: Schichten wir unser Vermögen um in **echte** Substanzwerte – auch zum Wohle unserer Angehörigen und Erben. Mit echten Sachwerten werden wir lfr. kaum in Panik oder in Chaos verfallen...

Durch die richtige Vermögensstruktur, vergleichbar mit der Statik eines Hauses, können Ertrag und Risiko des Vermögens verbessert werden. Der langfristig (Jahrzehnte) sicherste Schutz gegen Vermögensverluste durch Geldentwertung ist die systematische, international ausgerichtete Risikostreuung in **qualitativ ausgewählte** Sachwerte. **Sachwerte schlagen langfristig tendenziell Geldanlagen!** Wobei Geld und Wert vielfach getrennte Wege gehen. Im **Klartext: Der innere Wert bei Geldanlagen ist der Brennpunkt!** Irgendwann kann man restlos jede Papiergeldanlage als Tapete an die Wand kleben. Das war immer so und... das war es dann aber auch.

Ein Sachwert dagegen, zum Beispiel Grundstücke, Schmuck bezeichnet den verkörperten Gebrauchswert, der unabhängig von Kaufkraftschwankungen (Geld) ist. Ein Kilogramm Gold war 1925 ein Kilogramm Gold und ist im Jahre 2013 immer noch ein Kilogramm Gold. Es gibt im Prinzip drei Sachwertanlageklassen, diese sind:

- ausgesuchte **Unternehmensbeteiligungen** (am besten an der *eigenen* Firma und / oder eine unternehmerische Beteiligung von mehr als 50 Prozent, damit man die Zügel in der Hand behält; Aktien sind per se keine Sachwerte<sup>3</sup>)
- **nutzbringende Qualitätsimmobilien** (der Gewinn liegt im Einkauf, möglichst schuldenfrei – am besten die *eigegenutzte* Immobilie)
- **Rohstoffe, Edelmetalle** – in **physischer** Form und im monetären Drittelmix. Edelmetallzertifikate sind kein physischer Ersatz und nicht zu empfehlen.
- ggf. noch das **Sonstige** wie etwas Schmuck, Kunstgegenstände, Antiquitäten... für diejenigen, die davon wirklich etwas verstehen.

Das Prinzip:

Man sollte nur in Firmen investieren, die auch ein absoluter Vollidiot leiten kann, denn eines Tages wird genau das passieren [Warren Buffett].

Bei monetärem Liquiditätsbedarf wird immer das gerade aus den vorgenannten drei Haupt-Sachanlageklassen verkauft, was gerade teuer ist. Bei frei verfügbarer monetärer Liquidität wird das gekauft, was billig ist ("der Gewinn liegt im Einkauf"). Jetzt stellt sich nur noch die **Gretchenfrage, welche Sachwertanlageklasse zyklisch gesehen gerade billig ist und welche nicht?** Etwas vereinfacht: Derzeit kann generell - in historischen Maßstäben (**Jahrhunderte**) gemessen - bei Sachwert-Assetklassen festgestellt werden, dass **prinzipiell Beteiligungen (Aktien) und Immobilien** bei uns als Vermögensklassen **relativ teuer** - meist überbewertet (Preisblase) - und **Edelmetalle (Vermögensklasse) relativ günstig (unterbewertet)** sind. Über- und Unterbewertungen können über sehr lange Zeit Bestand haben. Vor Manipulationen der Geld- und Kapitalmärkte (Verdacht beim Libor, Euribor, Gold-, Silberpreis) ist jedoch niemand gefeit.

Zum Abschluss noch ein Gedicht von Kurt Tucholsky aus dem Jahr ... ja welchem Jahr eigentlich?

<sup>3</sup> <http://www.betriebs-berater.de/detail/-/specific/4b5ad226305883999f556126580e4098>: die durchschnittliche Eigenkapitalquote [der 30 DAX-Unternehmen] erhöhte sich [im Jahr 2009] auf 30,3 %, d.h. 70% sind Fremdkapital und Fremdkapital ist per se kein Sachwert.

### Finanzkrise von Kurt Tucholsky

Wenn die Börsenkurse fallen,  
regt sich Kummer fast bei allen,  
aber manche blühen auf:  
Ihr Rezept heißt Leerverkauf.

Keck verhöckern diese Knaben  
Dinge, die sie gar nicht haben,  
treten selbst den Absturz los,  
den sie brauchen – echt famos!

Leichter noch bei solchen Taten  
tun sie sich mit Derivaten:  
Wenn Papier den Wert frisirt,  
wird die Wirkung potenziert.

Wenn in Folge Banken krachen,  
haben Sparer nichts zu lachen,  
und die Hypothek aufs Haus  
heißt, Bewohner müssen raus.

Triff's hingegen große Banken,  
kommt die ganze Welt ins Wanken -  
auch die Spekulantenbrut  
zittert jetzt um Hab und Gut!

Soll man das System gefährden?  
Da muss eingeschritten werden:  
Der Gewinn, der bleibt privat,  
die Verluste kauft der Staat.

Dazu braucht der Staat Kredite,  
und das bringt erneut Profite,  
hat man doch in jenem Land  
die Regierung in der Hand.

Für die Zehen dieser Frechen  
hat der Kleine Mann zu blechen  
und – das ist das Feine ja -  
nicht nur in Amerika!

Und wenn Kurse wieder steigen,  
fängt von vorne an der Reigen -  
ist halt Umverteilung pur,  
stets in eine Richtung nur.

Aber sollten sich die Massen  
das mal nimmer bieten lassen,  
ist der Ausweg längst bedacht:  
Dann wird bisschen Krieg gemacht.

Kurt Tucholsky, 1930, veröffentlicht in "Die Weltbühne"

Das Jahr ist **1930!** Hoffentlich kommen diese dunklen Zeiten nicht mehr. Vielen Dank für Ihre, für Eure Aufmerksamkeit. Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung -- Ende des Vortrags -- **Zeit für persönliche Fragen** -- Unternehmerberatung Dieter Ehrmann – hilft schnell, belebt sofort.

#### Zum Vortragsredner:

Dipl.-Betriebswirt (FH) Dieter Ehrmann, gelernter Bankkaufmann ist seit 1994 selbstständiger Unternehmensberater. Er ist bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) als Berater akkreditiert und beschäftigt sich seit 35 Jahren intensiv mit den Fragen der Vermögensbildung und -sicherung. Seit 1999 ist er Geschäftsführer der BESEMA GmbH, dort geht es um ‚Vermögensmanagement mit System‘. Er kann erreicht werden unter [www.berater-ehrmann.de](http://www.berater-ehrmann.de). Meinungen und Anregungen zum Thema gerne willkommen.

#### Haftungsausschluss (Disclaimer)

Alle Angaben und Zahlen sind sorgfältig recherchiert, erfolgen jedoch ohne Gewähr. Die dargestellten Einschätzungen, Meinungen und Prognosen geben die subjektive Beurteilung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder und sind rechtlich unverbindlich. Eine Änderung ist jederzeit und ohne Vorankündigung, auch ohne weitere Unterrichtung möglich. Eine Haftung für eventuelle Schäden, die sich aus dem Gebrauch der angebotenen Informationen ergeben, wird nicht übernommen. Die Informationen sind lediglich von allgemeiner Natur und stellen keine Beratung dar. Sie basieren auf öffentlich zugänglichen Quellen, deren Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantiert werden kann. Sämtliche Inhalte dürfen nur mit Quellenangabe verwendet werden. Die Verwendung über den privaten Rahmen hinaus ist nur nach vorheriger schriftlicher Rücksprache gestattet. Das Copyright liegt bei Dieter Ehrmann.